

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 bzw. Köllnersgasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Köllnersgasse; für Redaktion: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 121, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 312. — Hauptstellen: Obere Kellergasse 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7, in diebstahlsicher (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Maxrad Pohl in Halle 9.

Nummer 104

Halle a. S., Sonnabend den 30. Januar

1915

Maritz in Deutsch-Südwest.

(Z. B.) Amsterdam, 30. Januar. Reuter meldet aus Upington vom 27. Januar: Maritz hat sich auf deutsches Territorium zurückgezogen, um große Kanonen zu holen. 4 deutsche Offiziere sind bei den Rebellen. Kommandant Stadler, der seinen im Kampfe bei Upington erhaltenen Wunden erlag, war ein großer Anführer und Kämpfer. Er gehörte zur Arbeiterkolonie und war Kommandant des Upington-Distrikts im Burenkriege.

Die Kämpfe bei La Bassée.

(Z. B.) Amsterdam, 30. Jan. In einem zweiten Bericht über die deutsche Offensive bei La Bassée, den Reuter aus St. Omer gibt, werden noch einige andere Einzelheiten hervorgehoben. So heißt es, daß der deutsche Angriff auf Bethune unterstützt wurde von heftigem Artilleriefeuer und einem Panzerzug, der 20 Granaten nach Bethune geworfen habe. Gefangene hätten erklärt, daß der Angriff von langer Hand vorbereitet sei. Der Kampf habe von 7 früh bis 5 Uhr abends gedauert.

Sür über eine halbe Milliarde Mt. amerikanische Waffenlieferungen an den Dreiverband.

(Z. B.) New-York, 30. Jan. Die New-York Sun meldet, daß die Kriegsaufträge, die die Bethlehem-Stahl-Korporation für die Dreiverbandmächte, speziell für Rußland übernommen hat, einen solchen Umfang angenommen haben, daß im vorigen Monat 2000 neue Arbeiter eingestellt werden mußten. Gegen 10000 Arbeiter sind allein mit der Anfertigung von Schrapnells beschäftigt, während 1000 Arbeiter Stahl für Brückenbauten herstellen. Um der wachsenden Nachfrage zu genügen, sollen die Einrichtungen zur Herstellung von Projektilen vergrößert werden. Der Wert der vom Präsidenten Schwab aus Europa mitgebrachten Aufträge beziffert sich auf 135 Millionen Dollars.

Der amtliche russische Bericht.

Petersburg, 30. Januar. Der russische Generalstab meldet: Der 28. Januar vertief in Ostpreußen und auf den Fronten an beiden Ufern der Weichsel ohne bemerkenswerte Veränderungen. In den Wäldern nördlich von Pillkallen und Gumbinnen dauern die Kämpfe fort. In der Gegend von Borzjimow wiederholten die Deutschen ihre Angriffe, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeworfen. In Galizien schritten wir trotz des erbitterten Widerstandes der Oesterreicher mit Erfolg vorwärts, außer in der Gegend des Beskidenpasses, wo sich unsere Truppen zurückzogen. In den letzten drei Tagen machten wir über 60 Offiziere und 2400 Mann zu Gefangenen und eroberten 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre.

Dieser Bericht ist Wort für Wort durch den deutschen und österreichischen Bericht widerlegt. (Z. B.)

Was das russische Volk glaubt.

Konstantinopel, 30. Januar. Die türkischen Konsulin in Moskau a. Don und Kerisch, die hier eingetroffen sind, erzählen entsetzliche Dinge über die schlechte Behandlung, die man in Rußland ihnen und anderen Konsularenbeamten angedeihen ließ. Die Konsulin schildern auch die

Anarchie, die in Rußland herrscht. Sie hatten Gelegenheit, festzustellen, daß zwischen dem russischen Ministerium des Innern und der Gendarmerie ein Gegeneinanderarbeiten bestehe. Während das Ministerium des Völkerrechts mehr Achtung bezugehen wollte, hielten sich die Gendarmen nicht im geringsten an die Befehle des Ministeriums. Nach Erzählung der Konsulin legt in Rußland niemand mehr Frankreich und England Bedeutung bei. Das Volk glaubt, Rußland werde demnächst Konstantinopel besetzen und selbst England eine Sektion erteilen, wenn es sich dem widersehen wollte. (Z. B.)

Ein russisches Dementi.

(Z. B.) Frankfurt a. M., 30. Januar. Die „Frankf. Zig.“ meldet indirekt aus Petersburg: Die Petersburger Telegraphen-Agentur dementiert die Meldung österreichischer Blätter, daß die Russen am 12. Januar in Lemberg die bevorstehende vorübergehende Räumung der Stadt durch Anschlag bekannt gegeben hätten.

Die Serben in Erwartung neuer Kämpfe.

(Z. B.) Rotterdam, 30. Januar. Eine „Times“-Despêche aus Kragnjevac besagt, man sei dort in völliger Unruhe über die deutsch-

österreichischen Pläne. Die Informationen darüber sind derzeit widersprechend, daß man nichts weiß. Es ist klar, daß, um Erfolg zu haben, die Oesterreicher mit größeren Kräften kommen müssen, als im November. Man fragt sich hier, ob Oesterreich dazu genügend Streitkräfte der Karpatenfront zu entziehen imstande sei.

England will Getreide für Kontrebande erklären.

(Z. B.) London, 30. Januar. Die „Times“ versucht die Beweisführung, daß angeht die Beschlagnahme aller Getreidevorräte Deutschlands durch die Regierung Getreide, das nach Deutschland bestimmt ist, nunmehr zu unbedingter Kontrebande gestempelt sei, so daß Getreidebefugnisse aus dem neutralen Ausland nach Deutschland unterwegs ohne weiteres abgefangen werden dürfte. (Hierzu ist zu bemerken, daß, als im russisch-japanischen Kriege Rußland Nahrungsmittel als unbedingte Kontrebande erklärte, England und die Vereinigten Staaten Einspruch dagegen erhoben.)

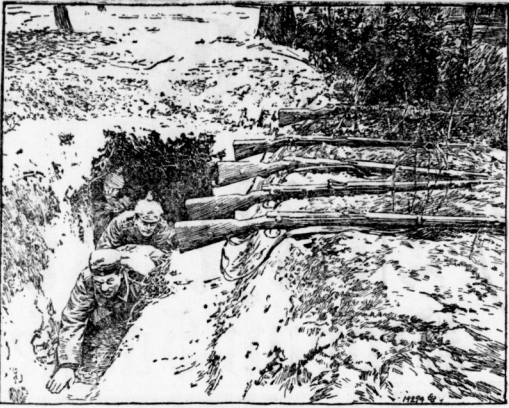
Sür wahre Neutralität.

(Z. B.) Amsterdam, 30. Jan. In New York hat gestern eine Massenversammlung der Deutschamerikaner statt, an der mehrere tausend

Personen teilnahmen. Der Redner der Versammlung, die sich zu einer begeisterten Kundgebung der Liebe zur alten Heimat gestaltete, war Professor Hugo Müntzer, der wegen der Angriffe gegen seine Haltung zurückgetretene Professor der Harvard-Universität. In seiner Rede, die mit jubelndem Beifall aufgenommen wurde, richtete er an seine Mitbürger die Aufforderung zur Gründung einer nationalen Liga für Neutralität.

Grens Liebeswerben um Amerika.

(Z. B.) Kopenhagen, 30. Januar. Sir Edward Grey veröffentlicht im „World Magazine“ einen Artikel, worin er sich an die Vereinigten Staaten wendet und folgendes ausführt: „Eine große Nation, die außerhalb des europäischen Krieges steht, sollte ihren Einfluß dazu benutzen, um der Gache der Gerechtigkeit gegen das Unrecht zum Siege zu verhelfen. Wir meinen, wir kämpfen für Freiheit und Unabhängigkeit, die nicht häufig vom Militarismus bedroht werden sollen. Wir kämpfen dafür, daß Belgien Genugtuung erhält für die gegen das Land begangenen Grausamkeiten. Wir hoffen, einen Frieden zu erlangen, der die Erfüllung dieser Forderung sichert.“



Auf allen Vieren im Schützengraben.
Alarm vor Vorn: Aus dem Unterland an die Gewehr!



Am Telefon im Unterland.

Ein politischer Rückblick.

Von Hermann vom Rath, Kaiserl. Legationsrat a. D.
Die Geschichte des Jahres 1914, das den gewaltigen Krieg entfesselte und jeden Tag, der damals unter Blitzen erschütterte, abends zu feiern, wird erst in vielen Jahren, vielleicht Jahrzehnten möglich sein. Diese Vorgänge müßten wir unteren Nachfahren überliefert, unsere Leute ins Material auf sammeln. Grundsätzlich müßten wir, Einzelblätter der Geschichtsschreibung, dadurch ist auch Nachvollziehbarkeit und Inhalt vorgeföhren, wenn man den Verläufe unternimmt, einen Rückblick auf das ereignisreichste Jahr der Weltgeschichte zu werfen.

In der politischen Technik stellt 1914 insofern einen bedeutsamen Wendepunkt dar, als die Zeit der Kriege zwischen einzelnen Nationen darüber ist. Das nun wirtschaftlichen Gebiet über die politische übernommen. Prinzip der Verteilungsmasse, die internationale Lage. Für die Zukunft wird kein praktischer Schöpfung, und der Welt, den Frieden zu erhalten, nachdem die Kriegsvorbereitungen durch die Einigung des Reiches erfüllt waren, führte zu den verschiedenen Verträgen der Staatsengpannung, als deren Bestandteil sich das deutsch-österreichische Bündnis erweist.

Dem gemeinsamen Bündnis erlief durch Englands Schritt die Möglichkeit des Straßenschlages. Das mit Italien die Streitpunkte zwischen den einzelnen Staaten in den Hintergrund — die internationale Lage wurde beherrschend durch die Weltgeschichte, welche der beiden europäischen Gruppen über die größere militärische Machtigkeit verlor. Die Epoche der geleisteten Waffnungen begann. Deutschlands gewaltige Anstrengung, fühlend auf dem Weltmarkete des Weltreiches kennzeichnete sie. Wer nicht als ein für die Gegenwart beschärfender Verzicht, sondern als die Nachholung eines Verhältnisses. Der von der Schlachtfeldpolitik hätte die Durchführung unabweislich zu gewährleisten, welche Seite noch kurz vor Vorentscheid auszuwählen. Wie diplomatisch dies aber war, das erweist sich durch die Ereignisse, die es uns im Verein mit anderen Vorkäufen in seinem Augenblick und auf seinem Kriegszustand möglich war, die nennliche Lageverhältnisse zu erhalten, was nur nach der Führung und des militärischen Materials der Seite erfüllt werden konnte.

Unser Genere verhielten ihren abgemessenen Vorhaben im bisherigen Verhältnis anrecht zu erhalten. Frankreich führte die beständige Dienstzeit ein. Ausland verlor die Dienstzeit, lebte seine Kontingente und schied sich über ein Verhältnis aus, für den Herbst eine Werbemobilisierung in welchem Umfang vorzunehmen, wie man sie auch im Bereich noch nicht erfüllt hatte. Durch alles dies verloren die Nationen den bisherigen Charakter der Friedensbeobachtung. Die Werten wurden zu teuer, die Aufgabe sich abzuheben in, was Genere von Vorkäufen, die trotzdem die „konzentrierte Aufmerksamkeits“ nannte und dem militärischen Standpunkte aus beantwortete. Der

Krieg mußte kommen, nicht wegen der zwischen den Mächten und Regierungen bestehenden Streitpunkte, sondern wegen der ins Innerliche gehenden Machtverhältnisse. Eine hätte nicht nur noch ein längeres Latenz überleben betragen, sondern wären vielleicht auf ohne Kampf ausgeblieben worden, viele glücken der Welt, zu deren Erfüllungbedingungen das Überleben gehört. — Um kürzlichen Spitze sich die Lage in Russland, zu demjenigen Weide, in dem die finanzielle Weltwirtschaft im letzten Winterernte zum Aufgange der Weltwirtschaft. Die Weltwirtschaft war in den letzten Monaten des Jahres 1914 im vollen Umfange in Anspruch genommen, als durch das Ereignis der letzten Wahlen der Währungsreform in größerer Weise trat, da vor der letzten Konzentration der Währung für Russland und auch für seinen Verbänden erlosch. Die Weltwirtschaft ergab sich zu schlagen oder auf die Welt des Gleichgewichtes, ruhiger des Reiches, der Eintrachtigkeit zu versichern, die sich auf eine nennlich überlegen, jedoch inneren Werte nach unterlegenem Markt gründete. Ein weiterer Schritt ist die Weltwirtschaft, welche den Krieges. Das dabei innerpolitische Gründe, Intelligenz der bekannten Ausbeuter, ein gewichtiges Wort mitzuführen, ist nur nebenbei erwähnt.

England, das die Kriegspolizei hätte kennen können, wurde durch die Kurzsichtigkeit seiner Staatsmänner, den Konflikt mit hineingezogen. Sir Edward Grey hat sich aber als Staats, noch als Weisheitsmann benahmt hat, sondern die günstige Gelegenheit genommen. Deutschland und ein Ausland empfindlich zu schwächen, Deutschlands Rechte zu vernichten und Russlands Weltverkehr zu ruinieren, für ein militärisches einvernehmlich auszuführen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird nun England am letzten Ende der am schwersten Verdrängte sein. Denn der Solch keine Weltreichs steht auf den schwachen Rücken der Engländer, der Engländer Weltreichs zu flammern macht, rückt an den Grundstein des Weltreiches.

Der Sturmwind ist in Wien und Afrika durch die Erfüllung des Bündnis, das seitigen Krieges, entfaltet worden. Während die türkischen Truppen am Kaukasus und in Armenien kämpfen, während ein Ober zur Überwindung Kampfes ausgerückt wird, stehen in Afrika, gemeinsam in Afghanistan, die Engländer, dem Welt des Bündnis folgen, auf und fallen der britischen Herrschaft in den Rücken.

Deutschlands dritter Bundesgenosse hat in der Entscheidung des Krieges aus einem im Verträge nicht vorgesehenen Balkankonflikt. Österreich-Ungarns den Casus foederis nicht getrunken und sich bis auf weiteres zu einer noch möglichen Neutralität entschlossen. Der gemeinsame Entschluß über die Verhältnisse folgte bald die Entscheidung, das Italiens Neutralität nennlich wirtschaftlich von großer Bedeutung für seine Zwecke wurde. Neutral erließ sich auch Rumänien. Über die Entscheidung dieses Verhältnisses vermag man nicht zu urteilen, das es der Öffentlichkeit nicht bekannt ist, ob und welche Abmachungen mit diesem Stande für die Kriegsführung getroffen sind. Die Entscheidung über die Entscheidung ist zu erwarten sein. Jedenfalls hat auch die rumänische Regierung bisher den härtesten Ver-

hältnissen teilens des Dreierbundes überstanden. Das gleiche gilt von Bulgarien und Griechenland. Japan hat den europäischen Krieg benutzt, um seine Macht auf Ostindien und gewisse Südseegebieten Deutschlands auszuweiten. Vom erprobten Weltfrieden der Japanner ist zu erwarten, daß sie bei einem längeren Dauer des Krieges ihre Ausdehnungspolitik fortzusetzen trachten werden. Auf weiten Osten, darüber haben wir am wenigsten Veranlassung, uns Kopfschmerzen zu machen. Nur seine einzige aktive Beteiligung am europäischen Krieg verlangt der Weltfriede einfließend einen so hartnäckigen Preis, daß er Frankreich und England offenbar unangenehm erscheint, nicht zum wenigsten noch auch in Wärschaft auf die Empfindlichkeit der Vereinigten Staaten.

Dolland und Estland haben sich zum ersten Male bilden bis zur Stunde der strengsten Neutralität bezeugt. Schwer hat für Nordamerika liegen unter der Neutralität Englands, das die Rechte der Neutralen nur soweit achtet, wie sie mit seinen Interessen vereinbar sind. Die nordischen Mächte wehren sich — wie der Dreierbündnis Mitglied bereits nach Kräften gegen die britische Vergewaltigung ohne in der Lage zu sein, auf Grund eigener Machtmittel der vollen Wirkung ihrer Neutralität Geltung verschaffen zu können.

Eine recht interessante Rolle haben von Beginn des Krieges an die Vereinigten Staaten von Nordamerika gespielt. Nachdem sie grundsätzlich und ostentativ die Gewährung von Kriegsdarlehen als völkerverwundlich angesehen hatten, konnten sie doch der Versuchung nicht widerstehen, die durch den Verlust sich hierüber Möglichkeit zu lohnender Geschäften in Kriegsmaterial abzuweichen. Sondereile Kräfte lieferten ihnen nicht auf, das durch die engere Scherzhaft viele ungenutzte wertvolle Unterstützung nur anderen Heeren zum Vorteil gereichte, das Deutschland der Kampf unendlich erschwert wurde, das schließlich gegen Frankreich bereits sehr viel mehr sein würde, wenn nicht nicht amerikanische Substanz und Waffen zur Verfügung standen.

Die militärischen Ereignisse bis zum gegenwärtigen Augenblicke zu schildern ist nicht meine Aufgabe. Wohl aber mag kurz darauf hingewiesen werden, welchen Einfluß die politischen Ziele auf die Kriegsführung ausübten. Frankreich wurde durch uns allen gelieferte und wertvolle Hilfe geleistet. Deutschland für die Schmach der letzten Niederlage und Niederwerfung der verlorenen Provinzen. Im Norden und im Zentrum hauptsächlich vom deutschen Angriffe bedroht, wurde es daher möglichst wieder im Gleichgewicht zu halten, Nachdruck zurückgeben, hat es dies Ziel immer wieder verfolgt und auch heute noch sieben französische Truppen auf rechtseländischen Boden. Das ist ihr beherrschend, aber es mag erwähnt werden, in Wärschaft auf die gesamte Kampflage und für die schließliche Entscheidung bleibt es unerheblich. Der überaus hohe Widerstand, den die französische Armee dem trotz der ersten wichtigen deutschen Eroberung anderer Truppen auf einer ungenutzten, ungedeuteten Linie zu leisten vermochte, hielt uns in Wärschaft für das um seine Ergriffen ringende Ziel ein. Allerdings mag es nicht möglich gewesen, wenn unsere Armeen nicht fest und allort von den französischen unermüdet unterlegen gewesen wären.

Für England liegen seine Interessen im Vordergrund der Zahl der Neutralität, um die Entscheidungsfähigkeit zu unterstützen, möglichst ein Verhältnis zu dem drittel Gesichtspunkte aus hat es den — allerdings gänzlich unangenehmen — Verlust gemacht. Belgien bei der Vertreibung Wintertruppen zu unterstützen, von dem Gesichtspunkte aus hat es den — allerdings gänzlich unangenehmen — Verlust gemacht. Belgien bei der Vertreibung Wintertruppen zu unterstützen, von dem Gesichtspunkte aus hat es den — allerdings gänzlich unangenehmen — Verlust gemacht. Belgien bei der Vertreibung Wintertruppen zu unterstützen, von dem Gesichtspunkte aus hat es den — allerdings gänzlich unangenehmen — Verlust gemacht.

Ausland hat von Beginn des Krieges an seine Hauptkraft gegen die österreich-ungarischen Armeen gerichtet. In der Hoffnung, zunächst den nennlich härtesten Widerstand abzugeben, um dann mit dem deutschen Reich leichteres Spiel zu haben. Wiederholt hat es die Karpaten überfordert und ist in Ungarn eingedrungen, um auf diesem Wege dem bedrückten Serbien Hilfe zu bringen.

In welchem Nebenmatten haben unsere treuen Bundesgenossen der doppelten und dreifachen Übermacht widerstanden geleistet. Sie haben die Bombardierung abgehalten, die sich durch Schützen und Polen nach Berlin hinein hätte. Das viele Provinzen vom traurigen Gesicht übersehen verlor, verbunden nur unteren Bundesgenossen. Aber sie haben unerschütterlich bis zum Ende gehalten. Nach heftigen Kämpfen haben sie im Interesse des geliebten Vaterlandes eine blühende Provinz dem Feinde überlassen und ihre Erfolge in Serbien wieder gewagt, um den großen verneinenden Schlag an der Seite des Verbündeten zu unternehmen.

Im Sibirien ist den deutschen Nach dem Genus erfordern, der es vermochte, das gesamte Lindecker zu lange und zu schwerlich zu werden und bluten zu lassen, bis es vom österreichischen Ober ablassen und nach gelieferte der Entscheidungsfähigkeit unter unangenehmen Verhältnissen annehmen und zu erobern. Untere wie die verbundenen Truppen gehen die Aufgaben heran, getragen vom Hochmut des Sieges über den mächtigsten der Heime. Untere westlichen Östern aber ist die Verfügung vermindert, durch die auf Berlin und Wien sich wählenden schloffen russischen Baltische Hilfe und Erleichterung zu erhalten. Wiederholte, fampschmittliche machen muß es das Gefühl, das die Genertung auf die Seite des Sieges hin gründe, suchenden ward.

Wir Deutsche sind zu diesen Schicksal und blutigen Krieg, den je ein Volk zu bestehen hatte, hineingezogen, getrieben auf Gott, unter dem Geißel und unter blutigen Schwert mit der Auferstehung des erlösten Volkes. Das viele Überdacht ist in eine Gewissheit des Sieges wandelt, hat uns der Schritt des Jahres 1914 befestigt.

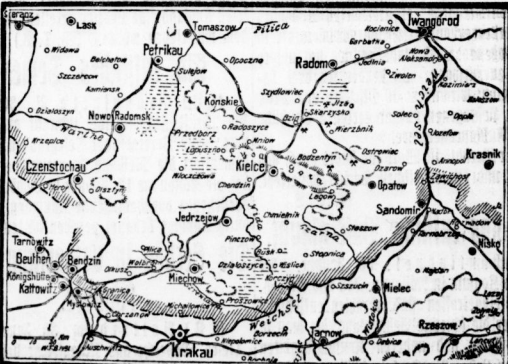
Generalparolen für elisäthische Spione.

Der Oberbefehlshaber des Deutschen Heeres, Generalparolen für elisäthische Spione. Der Oberbefehlshaber des Deutschen Heeres, Generalparolen für elisäthische Spione. Der Oberbefehlshaber des Deutschen Heeres, Generalparolen für elisäthische Spione. Der Oberbefehlshaber des Deutschen Heeres, Generalparolen für elisäthische Spione.

Mannigfaltiges.

Die Gegend und der Krieg. In den Wärschaft, in denen zuerst der Krieg losbrach, hat man ein höchst merkwürdiges Bild gemalt. Das wärschaftige Gefolge nämlich des gewohnten Durchmarsches der Wärschaft. Es ist als ob das höchste Gefolge, das man in Wärschaft auf den Wärschaft und geläut hat. Sie bleiben deshalb erlosch und unbeweglich in den nordlichen Wärschaften. Die sie in normalen Zeiten beim Wärschaft der ersten Seite zu verfallen pflegen.

Eine Schuhmacherei für Stettin. Ein Stettiner Bürger, der ungenannt bleiben will, hat der wärschaftigen Wärschaft eine Zahlmann von 100 000 Mark für die Wärschaftung des wärschaftigen im Stadtmuseum mit der Wärschaftung gemacht, das heute in Wärschaft an Wärschaften das große Jahr 1914 geföhren werde und sowohl die Wärschaften als auch die eine im Stadtmuseum aufgestellten Statuen sich in irgendeiner Weise auf diese Zeit beziehen, wobei der Wärschaft diese Bedeutung nicht zu eng lassen will. Wer allein kommt es ihm darauf an, daß die allgemein menschlichen Grundtendenzen der Zeit in den Wärschaften ihren Ausdruck finden. Über die Art der Ausführung des Wärschaftes soll von den Wärschaftigen des Wärschaftsdirektors, der jedesmal das Einverständnis des Wärschafts einholen muß, eine besondere Kommission unter Vorsitz des Oberbürgermeisters beschließen.



Die Kriegszeitung des General-Anzeigers

erscheint morgens. Sie bringt die nach Redaktionschluss der Hauptausgabe nachmittags und nachts draplich eintreffenden Nachrichten und außerdem Berichte unserer nach den Kriegsausplänen entsandten Mitarbeiter. Die Kriegszeitung wird den Abonnenten so früh zugestellt, daß sie in Halle möglichst überall vor 8 Uhr in Säben der Leser ist.

Der Bezugspreis ist:
25 Pfennig monatlich

frei Haus. — Bestellungen nehmen unsere Geschäftsstellen:
Große Ulrichstraße 16,
Leipzigerstraße 34, Burgstraße 7
sowie alle Botenfrauen entgegen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.